FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/ so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze iar/ in der || Kirchen ...

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am zwentzigsten Sontage nach Trinitatis/ Lection auß der Epistel zu den Ephesern am 5. Capitel.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Visual Library

richtet er auch (welchs doch vber alle menschliche kunst war) jre gedancken. Vber das beweiset er mit einem herrlichen Mirackel/ das er auff erden solchen gewalt habe/die Sünde zuuergeben / vnnd spricht zum Gichtbrüchtigen/er solle sein Bette nemen vnd heim gehen / welches also geschehen ist / Aber die schrifftgelerten blieben blind/vnd wolten solchen gewalt nicht erkennen / Derhalben ists billich/das wir so glauben/solche blinde blindenleiter faren lassen / vnnd mit dem Volcke Gott preisen / der solche macht den menschen geben hat.

Am zwentzigsten Sontage nach Trinitatis/ Lection auß der Epistel zu den Ephesern am 5. Capitel.

LLeben Brüder/ Sehet zu / wie ihr fürsichtiglich wandelt/nicht als die Vnweysen / sonder als die Weysen/vnd schicket euch in die zeit/denn es ist böse zeit/Darumb werdet nicht vnuerstendig/sondern verstendig/was da sey des Herren wille/

wille/Vnnd sauffet euch nicht voll Weins / daraus ein vnordig wesen folgt, sondern werdet vol Geysts/ vnd redet vntereinander von Psalmen vnd Lobsengen / vnnd geistlichen Liedern/ Singet vnnd spilet dem Herrn in eweren hertzen/ vnd saget danck allezeit für alles/Gott vnd dem Vatter/in dem namen vnsers Herrn Jhesu Christi/ vnd seidt vnter einander vnterthan inn der furcht Gottes.

Kurtze auszlegung der Epistel.

Abermals belanget diese Lection vnsern wandel/Wolte aber Got/ das diese vnd dergleichen ermanungen so fleissig gehört vnd angenommen würden/als sie fleissig geschrieben vnd getrieben werden/ villeicht solte es besser in der Welt stehen/ denn es jetzt thut/Es solte auch der name Gottes/vnd sein thewres Wort/bey vnsern Feinden so vil nicht gelestert/vnd geschmehet werden/als es sonst

geschme-

geschmehet wirt. Die lere ist nu/ Gott sey lob/ so fern eingerissen/ das vnsere Feinde selbs bekennen müssen/ wir haben Gottes Wort auff vnser seiten/ Allein damit thun wir schaden vnser lere/ das das leben nit bey allen so rein ist/ als es billich sein solte. Was kan man aber dazu thun? Es ist die letzte stunde hie/ von welcher Christus selbs gesagt hat/ Es solle die liebe erkalten in vielen/ Doch sol der Diener des Worts nicht auffhören/ sondern anhalten zur zeit/ vnd zur vnzeit/ seine stimme erheben wie ein Posaune/ vnd dem hauß Jacob verkündigen jre sünde vñ missethat. Also haben auch gethan die lieben Aposteln/ deñ nach der lere des Glaubens/ haben sie sehr gedrungen auff einen Christlichen wandel/ Jetzt haben sie gebetten/ denn haben sie gestraffet/ jetzt haben sie gescholten/ denn haben sie ermanet/ wie solches der zeit gelegenheit gefordert hat/ Also thut auch hie der Heilige Paulus/ Er ermanet die Epheser zum guten/ Spricht vnd sagt also:

Mat. 24.
1. Ti. 4.
Esa. 58.

Sehet zu/ wie jhr fürsichtiglich wandelt/ nicht als die Vnweysen/ sonder als die Weysen/ vnd schicket euch in die zeit/ denn es böse zeit ist.

Was heisset er fürsichtiglich wandeln? Eben das/ das wir vns nicht allein für falscher lere/ so inn den letzten zeiten die falschen Propheten

pheten in die welt füren werden/sondern auch
für dem bösem wandel / leben vnnd sitten der
weltlichen leut/zu hüten wissen / Denn hie zu
gehört eine sonderliche Weißheit / nicht die
fleischlich / sondern Göttlich sey / von welcher Mat.
Christus selbs auch sagt: Seidt klug wie die 10.
Schlangen/vñ einfeltig wie die Tauben. Wo
aber solche Weißheit nicht ist/vñ wir vns auff
solche weise/wie oben angezeigt/ nicht zu schi-
cken wissen in die zeit/so wirds schwerlich ab-
gehen / das nicht etwas von der welt an vns
bekleben solte/wie der weise Mann sagt: Wer
Pech anrüret/der beschmeisset sich. Item sanct Ec. 13.
Paulus: Böse Geselschafft verderbt gute sit- 1. Co. 15.
ten. Oder sind wir alle so volkommen/das vns
die welt nichts bewegen solte? Nein / wir sind
in dem fall nicht alle Noe gleich / das wir vn-
ter so viel menschen auff erden/vnbefleckt blei-
ben solten/so sind wir auch nit alle gleich dem
Loth / der vnter den Sodomitern/allein mit
den seinen fromm geblieben ist / Wir sind fleisch
vnnd Blut/vnd werden von den Feischlichen
Adfecten angefochten / wenn wir gleich durch
den Geist zum Glauben kommen sein / So ist
die welt böse/vnd der Teuffel ein Schalck/das
er vns gern vmb Leib vnd Seel bringen wol-
te. Dieweil nu dem also ist/so lasset vns dieser
ermanung nach/fürsichtiglich als die Weisen
wandeln/denn die zeit ist böse/nicht das Gott
etwas böses geschaffen hab / sondern das sie

vnsers

vnsers Mißbrauchs vnnd Sünde halben böse ist. Auff solche weise belangt auch das (so weiter folgt) vnsern wandel.

Darumb werdet nicht vnuerstendig / sondern verstendig / was da sey des Herrn wille / Vnnd saufet euch nit vol Weins / darauß ein vnordig wesen folget / sondern werdet vol Geistes / vnnd redet vnter einander von Psalmen / vnd Lobesengen / vnd geistlichen Liedern.

Einfeltigkeit / ist nicht ein geringe Tugent / wenn sie nicht so gar bewrisch ist / sondern einen feinen Christlichen verstandt hat. Fragstu aber / was das für ein verstand sey: Sanct Paulus legt sich selbs auß / vnnd sagt / das solcher verstand darin̄ stehe / das wir des Herrn willen wissen / vnd vns nach demselbigen halten. Was ist nun des Herrn wille? Sie sol dir Christus vnnd S. Paulus antworten. Christus im Euangelio Johannis am. 6. sagt also: Das ist der wille / des / der mich gesandt hat / das / wer den Son sihet / vnnd glaubt an jhn / habe das ewige leben / Also sagt auch Sanct Paulus anderswo / das ist Gottes wille / ewer heiligung / Auß diesen sprüchen hören wir eigentlich / wenn wir Gottes willen thun / das wir als denn glaubig vnd heilig sein / Der glaub mache

1. Thes. 4.

chet vns heilig für Gott/ Darnach folgt denn auch die eusserliche heiligkeit/das wir vns nüchtern halten/vnd nicht vol sauffen/sonderlich die weil wir wissen/das in solchem schwelgen nichts guts geschicht/vnd allezeit ein vnordig wesen folgt. Merck das S. Paulus sauffen/vñ nit trincken verbeut/denn was zur notturfft/ vnnd zeitlicher freud geschicht/ kan er wol leiden/vnd hat derhalben auch Timotheo zimlich vñ messiglich wein zu trincken erlaubet / Was aber die masse vnnd messigkeit vbertrit/dasselbige hat er verbotē. Warumb? Eben darumb/ das dem vberfluß gemeiniglich/ja allezeit ein vnordig wesen folgt/ Denn da vergisset man aller Zucht vnnd Erbarkeit / da singt vnnd schwatzt man vom teuffel/ vñ braun Elselein/ so balde / als von Gott dem Herrn. Widerumb/wo man zu hauffe kompt vnnd nüchtern bleibt / da kan man von Gott singen vnnd sagen/wie der Apostel auch hie befohlen hat/ das wir vns vndereinander mit Psalmen/ vnnd Lobsengen/vnd geistlichen Liedern / ergetzen vnnd zum guten reitzen sollen/ Es muß aber bey solchem singen Geist vnd Hertz sein/ sonst ists ein vergeblich ding/vnd wirdt Gott mehr dadurch gespottet denn geehret/wie auch weiter der Apostel sagt:

Tim. 3.

Singet vnd spielet dem Herrn in ewrem hertzen / vñ sagt danck alle-

zeit für alles/Gott vñ dem Vatter in dem namen vnsers Herrn Jesu Christi/ vnd seid vndereinander vnderthan in der furcht Gottes.

Hörstu hie/das er in vnserem singen vnnd spielen das Hertz fordert? Lasset vns derhalben zusehen / das wir auß dem jnnerlichen Gottes dienst nicht eine heucheley/ vnd Eselgeschrey machen/wie bißher geschehen ist/Die Jüden sungen etwa auch/vnd spieleten Gott/ aber dieweil es in einen mißbrauch geriet/ vñ auß dem Geist vñ Hertzen nit kam/musten sie hören: Dis Volck ehret mich mit den lefftzẽ/aber jr Hertz ist fern von mir. Singen lobe ich/ sonderlich dieweil es die Schrifft nit verwirffet. So kan ich auch spielen auff allerley seiten spilen/nit verwerffen/ weñ nur das hertz auff richtig ist gegẽ Gott/vñ alles was wir thun/ zu Gottes ehre gerichtet wird/ Aber das plerren in der Kirchen/so on geist/ hertz/verstand/ vnnd andacht geschicht/halte ich dem geschrey der Priester Baal gleich/da der Prophet spötlicher weise sagte: Sie solten laut rüffen/jhr Gott müste entweder entschlaffen / oder vber Feldt gangen sein/3. Reg. 18. Habe auch vrsach darzu/ das ich nicht anders daruon halten kan/Erstlich die/ das Christus sagt: Die rechten Anbeter sollen Gott im Geiste vnnd Warheit anbeten/ Johan. 4. Zum anderen/ die/

1. Par. 6. vnd 15.

Esaie 29.

die/ das Gott nicht nach dem ansehen richtet/ wie der Mensch/ sondern vil mehr das Hertze ansihet/ Wenns aber geschicht mit dem Munde vnd hertzen zu gleich/ so lob ichs. Demnach wilt du singen? So singe mit Munde vnnd Hertzen/ Wilt du spielen? So spiele mit den Henden vnnd Hertzen/ Wilt du danckſagen? Dancke mit Munde vnd Hertzen/ Vnd lasset vns darnach einer dem anderen vnderthan sein/ inn der forcht Gottes/ so wirdt alles was wir thun/ Gott angenem sein.

Am XX. Sontag nach Trinitatis/ Euangelium Matth. am 22.